

Jesaja 9

Inhalt: Das Zeichen von der Geburt des Kindleins, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend, und die Erfüllung der Verheißung, daß die Herrschaft auf die Schulter des Sohnes Gottes kommt.

Überblick über die Schriftzeugnisse von der Geburt Jesu und die Gerichtserfahrungen, bis ihm der Thron seines Vaters David zur ewigbleibenden Herrschaft gegeben wird.

Die Seite der Menschen: Die Stellung des Volkes im Stolz und Übermut. Das die Totenbeschwörer und die Wahrsager befragt.

Die Seite Gottes: Wie Gott das grosse Licht aufgehen lässt, den Überrest zubereitet und sine Verheissung erfüllt.

Gott beruft seinen Sohn aus Ägypten.

Wie Gott in Wolken kleidet und in Nebel wie in Windeln hüllt.

Jesaja 9:1 Doch bleibt nicht im Dunkel das Land, das bedrängt ist. Wie er in der ersten Zeit das Land Sebulon und das Land Naphtali gering machte, so wird er in der Folgezeit zu Ehren bringen den Weg am Meere, jenseits des Jordan, das Galiläa der Heiden. 2 Das Volk, das in der Finsternis wandelt, sieht ein großes Licht, über den Bewohnern des Landes der Todesschatten geht eine Leuchte auf. 3 Du machst des Jubels viel, du machst seine Freude groß; sie werden sich vor dir freuen, wie man sich in der Ernte freut, wie die Sieger jubeln, wenn sie Beute teilen. 4 Denn du hast das Joch, das auf ihm lastete, den Stecken, der seinen Rücken geschlagen hat, und die Rute seines Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. 5 Denn jeder Stiefel derer, die gestieftelt einhertreten im Schlachtgetümmel, und jedes blutbefleckte Kleid wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. 6 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft kommt auf seine Schulter; und man nennt ihn: Wunderbar, Rat, starker Gott, Ewigvater, Friedefürst. 7 Der Mehrung der Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein auf dem Throne Davids und in seinem Königreich, daß er es gründe und mit Recht und Gerechtigkeit befestige von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird solches tun! 8 Ein Wort hat der Herr gegen Jakob gesandt, und es soll in Israel niederfallen. 9 Erfahren soll es das ganze Volk, Ephraim und die zu Samaria wohnen; die im Stolz und Übermut des Herzens sagen: 10 Ziegelsteine sind gefallen, wir aber wollen mit Quadern bauen; Maulbeerbäume wurden abgehauen, wir aber wollen Zedern dafür setzen! 11 Doch der HERR hat die Feinde Rezins über ihn erhöht und seine Gegner aufgestachelt; 12 die Syrer von vorn und die Philister von hinten fraßen Israel mit vollem Maul. Bei alledem hat sich sein Zorn nicht gewandt, seine Hand bleibt ausgestreckt. 13 Denn auch das Volk hat sich nicht zu dem gewandt, der es schlägt, und es suchte den HERRN der Heerscharen nicht. 14 Da hieb der HERR von Israel ab Kopf und Schwanz, Palmzweig und Binse an einem Tage. 15 Der Älteste und Angesehene ist der Kopf, und der Prophet, welcher Lügen lehrt, der Schwanz. 16 Die Führer dieses Volkes sind seine Verführer geworden, und die von ihnen Geführten sind verloren. 17 Darum freut sich auch der Herr nicht über ihre junge Mannschaft und hat kein Erbarmen mit ihren Waisen und Witwen; denn sie sind alle Frevler und Bösewichter, und jeder Mund redet Torheit! Bei alledem hat sich sein Zorn nicht gewandt, seine Hand bleibt ausgestreckt. 18 Denn das gottlose Wesen brannte wie ein Feuer, das Hecken und Dornen fraß und die dichten Wälder anzündete, daß Rauchsäulen emporwirbelten. 19 Durch den Zorn des HERRN ist das Land wie ausgebrannt und das Volk wie vom Feuer verzehrt; keiner schont des andern. 20 Man verschlingt zur Rechten und bleibt hungrig, man frißt zur Linken und wird nicht satt; schließlich frißt noch jeder das Fleisch seines eigenen Arms, 21 Manasse den Ephraim und Ephraim den Manasse und diese beiden den Juda! Bei alledem hat sich sein Zorn nicht abgewandt; seine Hand bleibt ausgestreckt!

Ähnlich wie in Jesaja 9 steht in Kap.8,20-23:

„Zum Gesetz und Zeugnis! Wenn sie nicht also sprechen, gibt es für sie kein Morgenrot. Und sie schleichen gedrückt und hungrig im Lande umher, und wenn sie Hunger leiden, so werden sie zornig und schmähen ihren König und ihren Gott. Wenden sie sich dann nach oben oder sehen auf die Erde, siehe da ist Not und Finsternis, beängstigendes Dunkel, und in die Nacht sieht man sich verstoßen. Doch bleibt nicht im Dunkel das Land, das bedrängt ist. Wie er in der ersten Zeit gering machte das Land Sebulon und das Land Naphtali, so wird er in der Folgezeit zu Ehren bringen den Weg am Meere, das Land jenseits des Jordan, das Galiläa der Heiden.“

Es steht in Lk.2,1-7:

„Es begab sich aber in denselben Tagen, daß ein Befehl ausging vom Kaiser Augustus, daß alle Welt sich sollte einschreiben lassen. Diese erste Schätzung geschah, als Kyrenius Landpfleger in Syrien war. Und es zogen alle, sich einschreiben zu lassen, ein jeder in seine Stadt. Es ging aber auch Joseph von Galliläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa, in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war; daß er mit Maria seiner Verlobten sich einschreiben ließe, welche schwanger war. Es begab sich aber, während sie daselbst waren, wurden die Tage erfüllt, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Krippe, weil für sie kein Raum war in der Herberge.“

So ist erfüllt worden, was der Engel Gabriel der Jungfrau Maria in Nazareth mitteilte:

„Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Weibern! Als sie ihn aber sah, erschrak sie über seine Rede und dachte nach, was dieser Gruß wohl bedeuten möchte. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Derselbe wird groß sein und des Höchsten Sohn genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein.“ (Lk.1,28-33)

Als Hirten in der Gegend von Bethlehem auf dem Felde waren, die des Nachts ihre Herden bewachten, trat zu ihnen ein Engel des Herrn, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen:

„Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden ein Kindlein in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Und plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen!“ (Lk.2,10-14)

Gewinnen wir einen Überblick über das, was in diesen Schriftzeugnissen ausgesprochen ist: zuerst hören wir, daß das Land, das bedrängt ist, nicht im Dunkel bleibt; das Volk, das in der Finsternis wandelt, sieht ein großes Licht; über den Bewohnern des Todesschattenlandes geht eine Leuchte auf:

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft kommt auf seine Schulter, und man nennt ihn: Wunderbarer Rat, starker Gott, Ewigvater, Friedensfürst. Der Mehrung der Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein auf dem Throne Davids und in seinem Königreich, daß er es gründe und befestige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird solches tun!“ (Vers 5-6)

Wir erwarten nun anschließend im Bericht die Auswirkung des Eifers des Herrn der Heerscharen und können das im folgenden Zeugnis kaum sehen, wenn ein Wort, vom Herrn gegen Jakob gesandt, in Israel niederfällt, daß das ganze Volk es erfahren soll und auch die zu Samaria wohnen, die im Stolz und Übermut des Herzens sagen:

„Ziegelsteine sind gefallen, wir aber wollen mit Quadern bauen; Maulbeerbäume wurden umgehauen, wir aber wollen Cedern dafür setzen!“ (Vers 9)

So ist verheißen im Blick auf den Eifer des Herrn der Heerscharen, der solches tut, daß ein Kind geboren, ein Sohn uns gegeben wird und die Herrschaft auf seine Schulter kommt. Maria wird durch den Engel Gabriel unterwiesen, sie hat Gnade bei Gott gefunden, sie wird empfangen und einen Sohn gebären und soll seinen Namen Jesus heißen. Derselbe wird groß sein und des Höchsten Sohn genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird regieren über das Haus

Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein.

Wie nun die Worte des Engels Gabriel an Maria sich erfüllen, darüber lesen wir:

„Es begab sich aber, während sie daselbst waren, wurden die Tage erfüllt, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen.“ (Lk.2,6-7)

Achten wir dabei auf die Verheißung:

„Derselbe wird groß sein und des Höchsten Sohn genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein.“ (Lk.1,32-33)

Dem gegenüber ist nun weiter berichtet:

„Und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Krippe, weil für sie kein Raum war in der Herberge.“ (Lk.2,7)

Das hat Joseph von Galiläa aus der Stadt Nazareth, der aus dem Geschlechte Davids war, mit seiner Verlobten, der Jungfrau Maria, erlebt.

Ein Zeugnis des Propheten Sacharja in Kap.4,10 lautet:

„Denn wer ist's, der den Tag geringer Anfänge verachtet?“

So ist einerseits verheißen:

„Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft kommt auf seine Schulter.“ (Vers 5)

Als die Hirten auf dem Felde durch einen Engel des Herrn unterwiesen wurden und die Klarheit des Herrn sie umleuchtete, sprach der Engel zu ihnen:

„Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden ein Kindlein in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.“ (Lk.2,10-12)

So steht die Verheißung: *„die Herrschaft kommt auf seine Schulter“* dem Zeichen gegenüber: *„ein Kindlein wird, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegen“*.

Joseph und Maria waren aus dem Geschlechte Davids; und für das Kindlein ist der Thron Davids für seine ewigbleibende Herrschaft bestimmt. Plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen!“ (Lk.2,14)

In Verbindung mit dem Wort, das der Herr gegen Jakob gesandt hat, ist der Stolz und Übermut, indem sie sagen: *„Ziegelsteine sind gefallen“*, d.h. trotz dem durchgekosteten Gericht Gottes, der Verwüstung, daß Ziegelsteine gefallen und Maulbeerbäume umgehauen worden sind, wollen sie mit Quadern bauen und Zedern statt der Maulbeerbäume setzen. Der Herr aber hat die Feinde des Zionberges über ihn erhöht und stachelt seine Gegner auf, wie es im 2.Psalm geschildert ist:

„Warum toben die Heiden und brüten die Völker eitle Pläne? Die Könige der Erde stehen zusammen, und die Fürsten verabreden sich wider den Herrn und wider seinen Gesalbten: 'Wir wollen ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!'“ (Ps.2,1-3)

Der im Himmel wohnt, hat die Feinde des Zionberges über ihn erhöht und seine Gegner aufgestachelt; nun thront er und lacht, der Herr spottet ihrer; dann wird er zu ihnen

reden in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem Grimm:

„Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion!‘ Berichten will ich von einer Verordnung; Jehova hat zu mir gesprochen: ‘Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Heische von mir, so will ich dir Völker zum Erbe geben und Enden der Erde zu deinem Eigentum. Du sollst sie mit eisernem Scepter zerschmettern, sie zerschmeißen wie Töpfergeschirr!’“ (Ps.2,6-9)

Was macht aber das Volk im Stolz und Übermut, wenn der Herr die Feinde des Zionberges über ihn erhöht und seine Gegner aufstachelt und die Syrer von Osten und die Philister von Westen Israel mit vollem Maul fressen? Die anschließenden Worte lauten:

„Bei alledem wandte sein Zorn sich nicht, seine Hand blieb ausgestreckt.“ (Vers 11)

Warum? Weil auch das Volk sich nicht gewandt hat zu dem, der sie geschlagen hat, sie suchten den Herrn der Heerscharen nicht.

Wenn sie die Totenbeschwörer und Wahrsager fragen, welche flüstern und murmeln, so soll man ihnen antworten:

„Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen, oder soll man die Toten für die Lebenden fragen?“ (Js.8,19)

„Zum Gesetz und Zeugnis!“ (Js.8,20),

sagt der Prophet. Das ist das Bestimmende, ob es für sie ein Morgenrot gibt oder nicht. Wenn nicht, dann schleichen sie

„gedrückt und hungrig im Lande umher, und wenn sie Hunger leiden, so werden sie zornig und schmähen ihren König und ihren Gott. Wenden sie sich dann nach oben oder sehen auf die Erde, siehe da ist Not und Finsternis, beängstigendes Dunkel, und in die Nacht sieht man sich verstoßen.“ (Js.8,21-22),

weil sie den Herrn der Heerscharen nicht suchen.

„Da hieb der Herr von Israel ab Kopf und Schwanz, Palmzweig und Binse an Einem Tag.“ (Js.9,13)

Was Gott macht, ist gründliche Arbeit und er braucht dazu gar nicht sehr lange Zeit. Wenn der Älteste und Angesehene der Kopf ist, der Prophet, welcher Lügen lehrt, der Schwanz, wenn die Führer dieses Volkes seine Verführer sind - und die von ihnen Geführten sind verloren -, so

„freut sich auch der Herr über ihre junge Mannschaft nicht und hat mit ihren Waisen und Witwen kein Erbarmen; denn sie alle sind Frevler und Bösewichte, und jeder Mund redet Torheit! - Bei alledem wandte sein Zorn sich nicht, seine Hand blieb ausgestreckt. Denn das gottlose Wesen brannte wie Feuer, das Hecken und Dornen fraß und die dichten Wälder anzündete, daß Rauchsäulen emporwirbelten. Durch den Zorn des Herrn der Heerscharen ist das Land wie ausgebrannt und das Volk wie vom Feuer verzehrt; keiner schont des andern. Man verschlingt zur Rechten und bleibt hungrig, und frißt zur Linken und wird nicht satt. Schließlich frißt noch jeder das Fleisch seines eigenen Armes: Manasse den Ephraim, und Ephraim den Manasse, und diese beiden den Juda! - Bei alledem hat sich sein Zorn nicht abgewandt, seine Hand bleibt ausgestreckt!“ (Vers 16-20)

Und doch

„bleibt nicht im Dunkel das Land, das bedrängt ist. Wie er in der ersten Zeit gering machte das Land Sebulon und das Land Naphtali, so wird er in der Folgezeit zu Ehren bringen den Weg am Meere, das Land jenseits des Jordan, das Galiläa der Heiden.“ (Js.8,23)

Das ist die Seite des Volkes; Gottes Seite ist:

„ein großes Licht, über den Bewohnern des Todesschattenlandes geht eine Leuchte auf. Du mehrest den Jubel, machst groß die Freude, und sie werden sich vor dir freuen, wie man sich in der Ernte freut, wie die Sieger jubeln, wenn sie Beute teilen.“ (V.1-2)

Wie das aussieht, wenn diese Beute geteilt wird, sagt der Prophet Sacharja in Kap.14,12-15:

„Das aber wird die Plage sein, mit welcher der Herr alle die Völker schlagen wird, die wider Jerusalem zu Felde gezogen sind: ihr Fleisch wird verfaulen, während sie noch auf ihren Füßen stehen; ihre Augen sollen verfaulen in ihren Höhlen, und ihre Zunge soll verfaulen in ihrem Munde. Auch wird an jenem Tage eine große Verwirrung vom Herrn über sie kommen, daß einer des andern Hand packen und des einen Hand sich über die des andern erheben wird. Aber auch Juda wird kämpfen bei Jerusalem, und es wird der Reichtum aller Völker ringsum zusammengerafft werden, Gold und Silber und Kleider in großer Menge. Die gleiche Plage wird auch den Rossen, Maultieren, Kamelen und Eseln, ja allem Vieh widerfahren, das in jenen Kriegslagern sein wird.“

In diesen Zeugnissen sind eigenartige Einblicke gegeben.

Petrus sagt, daß das Gericht am Hause Gottes zuerst anfängt.

Es ist die wunderbare Verheißung gegeben, daß die Herrschaft auf die Schulter eines Kindes, eines dem Volke gegebenen Sohnes, kommt; der Stolz und Übermut des Volkes Israel ist aber Ursache davon, daß dieses Volk Gottes die Strafgerichte durchkosten muß. Weil sie sich nicht zu dem wenden, der sie schlägt, werden die Gerichte nur größer, sein Zorn wendet sich nicht ab, seine Hand bleibt ausgestreckt, und das angesichts eines großen Lichtes, des Jubels, der gemehrt wird, großer Freude, die als Erntefreude bezeichnet wird. - Die Sieger jubeln, weil sie Beute teilen.

Wie sich das praktisch auswirkt, ist aus der Erfahrung des Volkes Ephraim nach Js.28 zu ersehen. Auch da ist das Wehe der stolzen Krone der Trunkenbolde Ephraims, der welken Blume, seinem herrlichen Schmuck bezeugt, welcher oben über dem fetten Tal der vom Wein Überwältigten steht.

„Siehe, ein Starker und Gewaltiger vom Herrn, wie ein Hagelwetter, wie ein verderblicher Sturm, wie ein Wolkenbruch mit mächtiger Wasserflut, wirft sie zu Boden mit Macht. Mit Füßen wird zertreten die stolze Krone der Trunkenbolde Ephraims. Der welken Blume, seinem herrlichen Schmuck, welcher oben über dem fetten Tale steht, wird es ergehen wie einer Frühfeige vor der Obstlese, die, wer sie sieht, alsbald verschlingt, wenn er sie kaum in die Hand genommen hat.“ (Js.28,2-4)

Und doch wird zu jener Zeit Jehova Zebaoth eine zierliche Krone, ein herrlicher Kranz sein dem Überrest seines Volkes. Denen aber, welche zu Gerichte sitzen, ein Geist des Rechts, und denen, welche den Angriff vom Tore abschlagen, eine Stärke (Js.28,5-6).

Ähnlich ist geschrieben in Js.10,20-23:

„An jenem Tage werden die Übergebliebenen Israels und die Geretteten vom Hause Jakobs sich nicht mehr stützen auf den, der sie geschlagen hat, sondern sie werden sich in Wahrheit verlassen auf Jehova, den Heiligen Israels. Ein Überrest wird sich bekehren, der Überrest Jakobs zu dem starken Gott. Denn wenn dein Volk, o Israel, wäre wie der Sand am Meer, so wird doch nur ein Überrest sich bekehren; denn Vertilgung ist beschlossen, überströmend von Gerechtigkeit. Denn ein Vertilgen, und zwar ein festbeschlossenes, wird der Herr, Jehova der Heerscharen, inmitten des ganzen Landes vollbringen.“

Das wirkt sich nach Kap.32,9-20 in der folgenden Weise aus:

„Kommt, ihr sichern Weiber, höret meine Stimme! Ihr sorglosen Töchter, vernehmet meine Rede! In diesen Tagen übers Jahr werdet ihr erschrecken, o ihr Sorglosen! Denn die Weinlese wird aus sein, und die Obsternte wird nicht kommen. Erschrecket, o ihr Sichern, und erzittert, o ihr Sorglosen! Leget ab, ziehet euch aus und umgürtet die Lenden (mit Trauergewand)! Sie werden sich an die Brust schlagen wegen des lieblichen Feldes, wegen der fruchtbaren Weingärten. Auf dem Ackerlande meines Volkes wachsen Dornen und Disteln auf, ja, auf all den Lusthäusern der fröhlichen Stadt!

Denn der Palast wird verlassen und die lärmende Stadt unbewohnt sein, Ophel und Wartturm sollen zu Höhlen werden für immer, eine Lust des Wildes, eine Weide der Herden, - so lange, bis der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird. Alsdann wird die Wüste zum Baumgarten, und der Baumgarten wird für einen Wald gerechnet werden. Es wird das Recht in der Wüste und die Gerechtigkeit im Baumgarten wohnen, und der Gerechtigkeit Wirkung wird Friede sein und der Gerechtigkeit Nutzen Ruhe und Sicherheit ewiglich. Und mein Volk wird in Häusern des Friedens wohnen, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe. Aber hageln muß es zuvor, daß der Wald zusammenbricht und die Stadt tief erniedrigt wird. Wohl euch, die ihr an allen Wassern säet und den Fuß eurer Ochsen und Esel allenthalben hintreibt!“

So lautet auch die Weissagung, daß der Herr, Gott, seinen Sohn aus Ägypten berufen hat (Hs.11,1).

Als das Kindlein dort geboren wurde, wo für Davids Nachkommen kein Raum in der Herberge war, und das geborene Kindlein, der zukünftige Thronerbe seines Vaters David, in Windeln gewickelt, in eine Krippe gelegt wurde, war nur auf göttliche Weisung hin von Joseph mit der Maria, der Mutter des neugeborenen Kindleins, zusammen mit demselben die Reise nach Ägypten unternommen worden, ehe des Königs Gesandte in Bethlehem eintrafen, um alle Kinder im Alter bis zu zwei Jahren umzubringen.

Nur die Reise nach Ägypten bewirkte, daß nicht der Stolz und Übermut der Menschen das zerstören konnte, was Gott auf seine Weise hatte geboren werden lassen.

Nach Offenbarung 12 ist wieder ein großes Zeichen im Himmel; so war es auch damals das Zeichen für jene Hirten, daß sie das Walten Gottes daran erkennen konnten, daß ein Kindlein, in Windeln eingewickelt, in der Krippe liegen würde. Es ist zwar in Offenbarung 12 nicht gesagt, wenn von dem Weib ein Kind geboren wird, das der Drache, der vor dem Weibe steht, verschlingen will, daß es wieder, in der gleichen Weise wie früher, in Windeln eingewickelt, in der Krippe liegt. In Vers 5 heißt es:

„ ... die Herrschaft kommt auf seine Schulter.“

In der Offenbarung steht von dem Sohne, daß er alle Völker weiden soll mit eiserner Rute.

Vielleicht werden die Worte des Propheten Sacharja in Kap.4,10:

„Wer ist's, der den Tag geringer Anfänge verachtet?“

im Lichte des in Windeln gewickelten, in der Krippe liegenden Kindleins besser verstanden, indem gesehen wird, was es bedeutet, daß dieses Kindlein, damit der Drache es nicht verschlingen kann, entrückt wird zu Gott und zu seinem Thron. Davon redet Dn.7,13, daß in den Gesichtern der Nacht Einer in den Wolken des Himmels kam wie eines Menschen Sohn, er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Es steht in Hb.38,4-8:

„Wo warst du, als ich den Grund der Erde legte? Sag an, wenn du Einsicht hast! Wer hat ihre Maße bestimmt - du weißts ja! - oder wer hat die Meßschnur über sie ausgespannt? Worauf wurden ihre Grundpfeiler gestellt, oder wer hat ihren Eckstein gelegt, als die Morgensterne miteinander jauchzten und alle Söhne Gottes jubelten? Wer hat das Meer mit Toren umgeben, als es hervorbrach wie aus Mutterleib“

wieder wie ein Kind.

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.“ (Jesaja 9,5)

*„Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, den, der alle Völker weiden soll mit eisernem Stab;
und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne“ (Of.12,5),*

das in Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn bis zu dem Hochbetagten gelangte und vor ihn gebracht wurde.

Als das Meer hervorbrach wie aus Mutterleib, heißt es weiter:

„da ich's in Wolken kleidete und es in Nebel wie in Windeln wand.“ (Hb.38,9)

Das sind Gottes Windeln. Wenn das Kindlein, in Windeln gewickelt, in eine Krippe gelegt wird, dann braucht Gott dazu Wolken und Nebel, um sein vom Weibe geborenes Kind einzuwickeln und dem Drachen, der es verschlingen will, zu entrücken, bis es so, von Gott in Wolken gekleidet, in Nebel wie in Windeln gewickelt, vor den Hochbetagten gebracht wird.

Dem entsprechen auch die dem Meer gesetzten Grenzen, daß ihm Tür und Riegel gegeben und zu ihm gesagt wurde:

„Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter, hier soll sich legen deiner Wellen Stolz!“ (Hb.38,11)

So sind zwei Seiten mitgeteilt:

was Gott verheißen hat,

und was die Menschen darstellen.

Was Gott verheißen hat, bringt er seiner Verheißung gemäß auf den Thron des Königs David; aber zuerst wird aus dem Geschlechte Davids ein kleines Kindlein, in Windeln gewickelt, in eine Krippe gelegt, für das nicht einmal Raum ist in der Herberge.

Doch der Mensch in seinem Stolz und Übermut wird im Volke Gottes dahin gebracht, daß die Überbleibenden sind wie eine Fahnenstange auf dem Hügel, es sind die, die sich bekehren, wenn Vertilgung beschlossen ist, überströmend von Gerechtigkeit.

Das wird dann Freude sein, die gemehrt wird, Erntefreude, Siegesjubel, daß jedes blutbefleckte Kleid verbrannt wird.

Werden wir unseren Gott verstehen, oder muß er uns das Verständnis durch Erfahrung beibringen?

* * O * *

